

werden, Fig. 282—285. Der erstere ist mehr der schmückende, der zweite der konstruktive Teil.

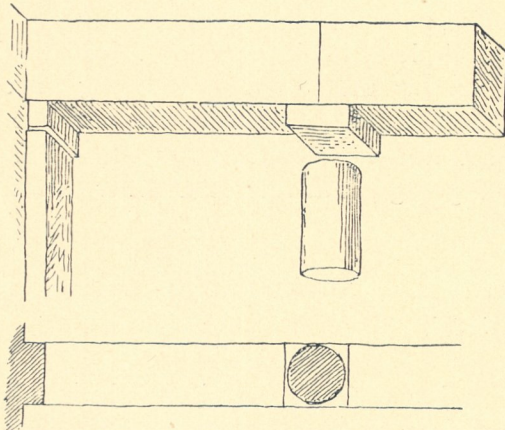


Fig. 282.

Säule als Stütze des Architravs.

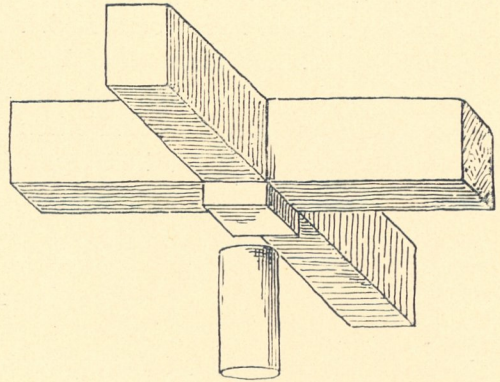


Fig. 283.

Säule am Kreuzungspunkte des Architravs.

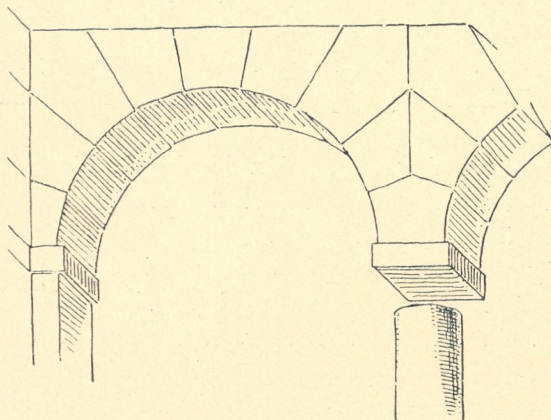


Fig. 284.

Säule als Stütze des Bogens.

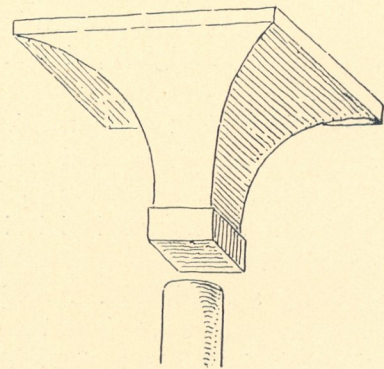


Fig. 285.

Säule als Stütze des Kreuzgewölbes.

Alle übrigen Formen bilden das begleitende Nebenwerk, gleichgiltig, ob die Säule den einfachen Balken oder einen Kreuzungspunkt desselben, einen Bogen oder ein Gewölbe zu tragen hat, Fig. 286, 287.

In der Vermittlung der beiden Figuren des Kreises und des Quadrats, des Kelches und der horizontalen Abakusplatte, sowie der sich auf diesen aufbauenden Formen der Decke liegt die kaum allseitig schön zu lösende Aufgabe — ähnlich der Unlösbarkeit der Quadratur des Zirkels in der Geometrie, so hier in der plastischen Form.

Der Echinus oder Kelch hat einen zweifachen Ausdruck, er besteht entweder aus einer konvexen oder einer konkaven Linie, also sich gegen den Abakus schliessend, Fig. 288—291, oder öffnend, Fig. 294—297. Der Abakus dagegen wird meist durch eine ganz einfache rechtwinklige Platte gebildet, die auch nach Reichtum des Ausdrucks gegliedert, Fig. 297, oder im Grundriss geschweift werden kann, Fig. 295.